

Missionsrundschau

Unionsbestrebungen und Missionswerk im Orient

Von P. Dr. A. Freitag S. V. D. in Driburg

Viele bedeutsame Ereignisse haben seit dem Ausgang des Weltkrieges die Hoffnung auf eine mehr oder weniger massenweise Wiedervereinigung der verschiedenen orientalischen Kirchen mit Rom neu belebt und dementsprechende Unternehmungen hervorgerufen. Einerseits sind die stärksten Stützen des Schismas: russischer Caesaropapismus und griechisches Patriarchat von Konstantinopel sowie die Befreiung von wenigstens 20 Millionen Christen aus den Fesseln des türkischen Halbmonds gefallen; andererseits hat die Verbannung von annähernd 2 Millionen Russen in alle Länder der Erde, die Umgruppierung der orientalischen Völker durch die Friedensverträge von Lausanne, Sèvres und Versailles, sowie der engere Kontakt zwischen Orient und Okzident dank der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Verbindungen die Unionsbewegung von dem toten Geleise früherer mittelalterlicher Unionsversuche durch Konzilien, Diplomatie und Latinisierung der Orientalen auf praktisch durchaus gangbare Wege geleitet und allseits das Verlangen nach einer Einheit mächtig geweckt¹.

1. Stand der katholischen Unionsbewegung

Die Unionsbewegung geht keineswegs einseitig bloß von der abendländischen und speziell römisch-katholischen Christenheit aus. Vielmehr ist der Wunsch nach einer Einigung infolge der genannten Erscheinungen sowohl auf Seiten der Orthodoxen wie der Katholiken ziemlich allgemein und stark ausgesprochen. Es versteht sich von selbst, daß sich der Protestantismus schon wegen seiner umfassenden Weltmission in der Gegenwart machtvolle Anstrengungen zur Gewinnung der schismatischen Kirchen macht². Den Anglikanern und den verschiedenartigen amerikanischen Missionsbestrebungen kommt hierbei ihre starke Kapitalkräftigkeit angesichts der meist verarmten und oft mit ihren Anhängern ins Elend geratenen morgenländischen Kirchen doppelt zugute. Langsam zermürbt sich der bisher dem Protestantismus von der Orthodoxie im allgemeinen entgegengestellte Widerstand auf dogmatischem Gebiete. Die Patriarchen der Nestorianer in Mesopotamien und der Griechen in Ägypten sind schon ganz im Banne der Anglikaner³. Der serbische Patriarch⁴ gewährte zu Weihnachten 1927 in seiner Kathedrale zu Belgrad den Anglikanern den Empfang des Abendmahls. Verheerend wirkt das Studium des jungen klerikalen Nachwuchses der Orthodoxen an den westländischen protestantischen Fakultäten. Im ganzen jedoch lehnt auch heute noch die

¹ Über die ältere Unionsbewegung vgl. z. B. den im Sonderdruck der VII. Generalversammlung der Leogesellschaft zu Wien 1899 erschienenen Vortrag von A. Ehrhardt, sowie die Monographien über die Orientmission von Lübeck (Köln 1917) und Schwager (Steyl 1908). Zur neueren Unionsbewegung vgl. besonders das Organ der Assumptionisten L'Union des Eglises seit 1922; dazu J. Peters, Die neue Unionsbewegung in KM 27, 221. 315. 345 und ders., Die Weiterentwicklung der Unionsbewegung ebendort 1929, 104. Vgl. unsere letzte Orientrundschau ZM 27, 25—48.

² Vgl. J. Peters, Das Ringen des Protestantismus um die Seele der Orthodoxen in KM 29, 167 ff.

³ Ebendort; Über die Patriarchen von Alexandrien vgl. die Eindrücke Msgr. d'Herbigny bei seinem Patriarchenbesuch in El Siglo 29, 97 ss. Im Synodalsaal zu Jerusalem fand d'Herbigny kein religiöses Zeichen, sondern nur englische Porträts.

⁴ Vgl. den Bericht in L'Union des Eglises (= UE) 28, 493 s.

Orthodoxie die Union mit den Lehren Luthers, Calvins usw. entschieden ab, wie die zahlreichen Proteste gegen den serbischen Patriarchen und die reservierte Stellungnahme der Vertreter der Orthodoxie auf den protestantischen Unionsversammlungen von Stockholm 1925 und besonders von Lausanne 1927 bekunden⁵. Verschiedentlich richtete der orthodoxe Episkopat sogar Warnungsrufe gegen den eindringenden Reformationsgeist an seine Gläubigen. Dagegen kann man allenthalben ein zwar langsames aber deutlich fühlbares Abflauen des traditionellen Hasses gegen Katholizismus und Papsttum feststellen.

In der Reihe der wichtigeren Tatsachen auf dem Gebiete der katholischen Unionsbewegung der letzten drei Jahre nehmen die beiden Rundschreiben Pius' XI. *Mortaliū animos* vom 6. Januar 1928 und *Rerum orientaliū* vom 8. September 1928 den ersten Platz ein. Das Erstere legt die Grundlagen der einzig wahren und möglichen Union scharf und klar auseinander, indem es die verschwommenen, mit der Auffassung der Kirche unvereinbaren philanthropischen Bestrebungen eines sich immer mehr breit machenden „Panchristentums“ zurückweist, die zu keinem Ziele führende schwärmerische Grundlage der bloßen Caritas verwirft und die dogmatische Union im Glauben betont, um zugleich die Gefahr neuer Irrtümer, des religiösen Indifferentismus und Modernismus von vornherein zu beschwören. Die Anteilnahme von Katholiken an den panchristlichen Unionskongressen wird daher vor wie nach auf das Entschiedenste abgelehnt und ein liebevoller Appell zur Rückkehr zu der einen wahren Kirche Christi an alle von ihr getrennten Glaubensbrüder gerichtet⁶. Das programmatische päpstliche Rundschreiben hat zwar auch in katholischen unionsinteressierten Kreisen manche Illusionen zerschlagen aber früh genug ungangbare Brücken abgebrochen. Viel größer war die Enttäuschung in protestantischen und orthodoxen Unionskreisen, obwohl man doch auch gerade in den letzteren von einem „undogmatisch-religiösen Völkerbund“ nichts wissen will⁷. Der bekannte französische Unionsführer im Orient Janin hat in einer ausführlichen Studie die wichtigsten Äußerungen des gesamten Vorderen Orients zur Enzyklika *Mortaliū animos* untersucht und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß ganz allgemein eine Union im Sinne dieses Rundschreibens abgelehnt wird zum Teil mit sehr impulsiven Darlegungen und den alten Beschuldigungen gegen die Papstkirche⁸. Zu dem gleichen negativen Ergebnis bezüglich der Aussichten auf eine nahe bevorstehende allgemeine oder massenhafte Union gelangte auch der Direktor des päpstlichen orientalischen Instituts zu Rom Msgr. d'Herbigny auf seinem allgemeinen Patriarchenbesuch im Orient⁹. In der zweiten Enzyklika „*Rerum orientaliū*“ kommt Pius XI. nach einer summarischen Behandlung der seit Hadrian II. durch die Sendung der heiligen Cyrillus und Methodius bis Benedikt XV. unternommenen Schritte Roms und des Abendlandes zur Wiedervereinigung der getrennten Ostkirchen mit Rom auf das von Benedikt XV. ins Leben gerufene *Orientalische Institut* in Rom eingehend zu sprechen: auf seine engere Verknüpfung mit dem Bibelinstitut, die Unterstellung unter die Leitung der Gesellschaft Jesu, seine Verlegung in die Nähe von Santa Maria Maggiore, seine Organisation, insbesondere die Beschaffung einer umfassenden Spezialbibliothek, die Entsendung von Studierenden aus allen Diözesen der Welt, um durch Einrichtung besonderer Lehrstühle für Orientkunde in möglichst allen Priesterseminarien und an allen

⁵ Ebd. 27, 373 ss. Le Congrès mondial des acatholiques á Lausanne 3.—21. aout 1927 und die Eindrücke d'Herbignys dazu in *El Siglo* 28, 82 s.

⁶ Vgl. die Enzyklika in *AAS* 29; *UE* 29, 417 ss.; *El Siglo* 29, 69 ss. und die Ausgaben von Herder in Freiburg 29 und Trier-Paulinusdruckerei 29.

⁷ *KM* 29, 104 ff.

⁸ Vgl. R. Janin *Les Orthodoxes et l'Encyclique Mortaliū animos in Echos d'Orient* 1929, 92, 316.

⁹ Vgl. die ausführlichen Darlegungen Msgr. d'Herbignys in seiner zu Rom gehaltenen Konferenz (11. Dez. 1927) in *El Siglo* 1928, 81—100. *Una visita á los Patriarcas orientales.*

Hochschulen die Unionsbewegung zu vertiefen und ihr überall gut vorgeschulte Führer zu vermitteln¹⁰. Die herrliche Enzyklika Pius' XI. dokumentiert damit, daß die Unionsbewegung vor allem eine wissenschaftlich-akademische Angelegenheit ist. Aber der mangelhafte Niederschlag der Gedankengänge Pius' XI. und der Unionsbewegung überhaupt in der katholischen Weltpresse und das geringe Verständnis hierfür in akademischen Kreisen ist eine doppelt traurige Tatsache¹¹. Überhaupt hat das eingangs erwähnte Aufblühen der Begeisterung für die Unionsarbeit in den letzten drei Jahren bedeutend nachgelassen sowohl was die diesbezüglichen Kongresse und ähnlichen öffentlichen Veranstaltungen wie auch die literarische Behandlung betrifft¹². Und doch kann nach Ansicht der besten Kenner nur durch die vorbereitende Arbeit in Okzident und Orient für ein besseres gegenseitiges Verstehen und Schätzen und gemeinsames Erflehen der Gnade die Wiedervereinigung langsam herbeigeführt werden¹³.

Von den größeren Unionsveranstaltungen der letzten Jahre ist zunächst zu nennen, abgesehen von den Vorträgen und Versammlungen, welche die letzten eucharistischen Kongresse zu Amsterdam, Chikago und Sidney der Union der Ostkirchen zuwandten: die Wiener Unionstagung 1926, welche von der reichsdeutschen Görres- und der österreichischen Leogesellschaft gemeinsam veranstaltet wurde. Allgemein zum Thema der Gemeinschaft zwischen Ost- und Westkirche sprach Universitätsprofessor Dr. E. Thomek-Wien, über das Problem der Union Professor Dr. K. Lübeck-Fulda, über das Einigende und Trennende Universitätsprofessor Dr. A. Baumstark-Bonn, zur gegenwärtigen Lage der Ostkirchen Dr. Iwan Turyn-Wien, zur Ideologie der Union Universitätsprofessor Dr. H. Eibl-Wien und speziell zur russischen Unionsfrage Universitätsprofessor Dr. F. Haase-Breslau, über ihre Schwierigkeiten Dr. D. Kolpinsky-Warschau, und über die Unionsbestrebungen der Russen selbst Baron K. Wrangel-Rom. Das Hauptverdienst dieser großangelegten Tagung war dies, daß bedeutende Führer des geistigen Lebens verschiedenster Völker und Nationen als Teilnehmer mit den Unionsfragen in nähere Beziehungen kamen und sie in ihren Kreisen weiter pflegten¹⁴. Erfreulicherweise erstand in Deutschland ein unmittelbar dem Unionswerke gewidmetes Organ, der „Westöstliche Weg“, während das neue Organ des Winfridbundes „Die Friedensstadt“ hauptsächlich der Unionsarbeit für Deutschland selbst sich zuwendet¹⁵. Auch wies die Herbsttagung des deutschen katholischen Akademikerverbandes im Jahre 1928 ein orientierendes Referat eines Hauptunionsvertreters, des Universitätsprofessors Dr. Simon-Tübingen auf¹⁶. Eine ganze Reihe von Unionsveranstaltungen wenn auch nicht mehr so zahlreiche wie vorher werden aus Frankreich und Belgien berichtet, so für 1926 von Löwen und Brüssel¹⁷, für 1927 die Unionistenkonferenz zu Roubaix und Tourcoing¹⁸, für 1928 eine Unionskonferenz unter der Leitung Msgr. Battifols¹⁹ eine weitere von Ms. Goyau²⁰, eine Unionstagung in Mecheln²¹, Unionskonferenzen auf der Schriftstellertagung und dem anschließenden marianisch-byzantinischen Kongreß Frankreichs und ein feierliches Tridium zu Lyon 1929²². Diese stärkere Unionswelle erklärt sich namentlich aus dem engeren Konnex, den Frankreich schon immer mit dem näheren Orient hatte, aus der stärkeren Zuwanderung flüchtiger Orientalen

¹⁰ Vgl. den Originaltext in AAS 1928, die Herdersche Ausgabe 1928 und UE 28, 545 ss.

¹¹ KM 29, 104. 212; vgl. die Encyclica Ecclesiam Dei vom 12. Nov. 1923.

¹² Ebd. 104.

¹³ Vgl. David Lathon, Le problème de l'Union des Eglises orientales in UE 29, 67—76.

¹⁴ S. den Bericht über die Wiener Unionstagung von DDr. J. Hollnsteiner, Die Union mit den Ostkirchen. Graz 1928 (mit den Referaten).

¹⁵ Herausgeber des westöstl. Weges ist Bertram Schmitt, Breslau.

¹⁶ KM 29, 104. ¹⁷ UE 26, 6. 84. ¹⁸ Ebd. 27, 408 s.

¹⁹ Ebd. 28, 500. ²⁰ Ebd. 28, 532.

²¹ Ebd. 28, 478 s. (Mecheln) und 29, 95 (Lyon) ²² Ebd. 28, 401.

und den nach dem Kriege mit besonderer Unterstützung Roms gebildeten Zentren katholischer Caritas und Bildung für die Kinder der Emigranten des Orients in Paris, Lille, Namur usw. In Paris besteht seit 1927 eine eigene russische Pfarrei²³, in Lille wurde das dort 1923 errichtete Russische Seminar durch eine neue Kapelle erweitert (1926)²⁴, während zu Namur unter jesuitischer Leitung das von Konstantinopel dorthin verlegte russische St. Georgsinstitut sich gut entfaltet²⁵. Italien hatte durch die programmatische Behandlung des ganzen Komplexes der Unionsfragen durch die bedeutendsten Kenner und Führer auf der 15. Sozialen Woche vom 2.—8. September 1928 unter der Leitung des Chefredakteurs des Osservatore Romano und unter Anteilnahme der apostolischen Delegierten von Konstantinopel: S. E. Msgr. Rotta und von Sofia: S. E. Msgr. Roncalli eine geradezu vorbildliche Veranstaltung dieser Art, um die Gebildeten für die gerade ihnen zufallenden Vorarbeiten wissenschaftlicher Richtung und die breitesten Volkskreise für die echt katholische Aktion durch Opfer und Gebet für die mehr als je aktuelle Unionsaufgabe der Kirche zu gewinnen. Im Brennpunkt der Verhandlungen standen die Referate über die Unionsauffassung nach dem hl. Paulus, in der kirchlichen Tradition und Geschichte, nach dem Willen des Papstes, die Bestrebungen des Panchristentums namentlich der liberalen und modernen protestantischen Vertreter und über die gangbaren Wege der Union, letzteres Referat von dem hervorragenden Rektor der katholischen Universität von Mailand P. Gemelli O. F. M., der für die glänzende Tagung auch die Aula der Universität zur Verfügung gestellt hatte²⁶.

Weit wichtiger noch als die Kongresse und Veranstaltungen des Abendlandes für die Union im Osten sind derartige Kundgebungen in den Unionsländern selbst. Für die von Rußland an Polen gekommenen Diözesen bildete die Frage des Ritus keine geringe Schwierigkeit. Auf der 1926 zu Vilna stattgefundenen polnischen Bischofskonferenz gelangten die römischen Forderungen auf Fallenlassen jeden Latinisierungsversuches und Beibehaltung des griechisch-orthodoxen Ritus für die Übertretenden voll und ganz zur Anerkennung, was ein Aufgeben der bisherigen die Union nicht wenig erschwerenden Methode bedeutet²⁷. Weniger machtvoll als die früheren Kongresse entfaltete sich der letzte (5.) Unionskongreß von Velehrad in Mähren im Juli 1927. Das reichhaltige Programm erstreckte sich in scharfer Dreigliederung auf historische, dogmatische und liturgische Unionsfragen²⁸. Zahl und Stellung der Besucher ließen viel zu wünschen übrig und somit auch die Wirkung selbst. Immerhin hatten sich noch gegen 20 Bischöfe eingefunden, unter ihnen Msgr. d'Herbigny vom Orientalischen Institut in Rom²⁹.

Einen weiteren Unionskongreß hatte die tschechoslowakische Republik bei Gelegenheit des 10. Zentenars des Martertodes des hl. Wenzeslaus im August 1929 zu Prag. Die Teilnahme zahlreicher Bischöfe und ausländischer Vertreter unter dem Vorsitz S. E. des Erzbischofs Kordac von Prag gab der Union insonderheit dem Apostolat des hl. Cyrill und Methodius neue Impulse³⁰. Jugoslawien, ebenfalls schon ein Arbeitsfeld für die Unionsarbeit, verzeichnet für 1925 zunächst einen förmlichen Unionskongreß zu Ljubljana³¹, sodann die erste hochbedeutsame Tagung von rund

²³ Ebd. 27, 238.

²⁴ Ebd. 27, 243 s.

²⁵ Ebendort.

²⁶ S. den eingehenden Bericht mit kurzem Inhalt der Referate in UE 28, 552—560 von R. Bertrand, L'Unité de l'Eglise á la XV^e Semaine Sociale Italienne.

²⁷ UE 27, 286; Ecclesiastica 27 n. 32 der Stand der Unionsarbeit in Polen. Vgl. KM 27, 223. 316. Dagegen sind die ruthenischen Basilianer geflissentlich von polnischen Grenzarbeiten ferngehalten.

²⁸ Das detaillierte Programm s. in UE 27, 319 s.; die Eindrücke Msgr. d'Herbignys in El Siglo 28, 81 ss. in seinem Reisebericht über den Patriarchenbesuch.

²⁹ Ebd.

³⁰ Pius XI. richtete ein eigenes Schreiben an den Kongreß. Dieses und ein eingehender Kongreßbericht in Ecclesiastica vom 7. Sept. 29; vgl. UE 29, 170. ³¹ UE 29, 170; vgl. ZM 27, 29.

300 Byzantinologen zu Belgrad vom 11.—16. April 1927, wozu in gleicher Weise der orthodoxe Patriarch wie der katholische Erzbischof eingeladen hatten. Katholischerseits nahmen daran hervorragenden Anteil Msgr. d'Herbigny als Leiter des römischen orientalischen Instituts und der Herausgeber des *Echo d'Orient* P. Salaville von Kadikeu (Konstantinopel). Obwohl die Hauptbedeutung auf wissenschaftlichem Gebiet liegt, ist doch auch das kirchenpolitische Element hierbei nicht zu unterschätzen und schon darum die Erneuerung des Kongresses im Jahre 1930 zu Athen zu begrüßen³². Als ein Zeichen bedeutenden Umschwunges darf man wohl die Franziskusfeier seitens der orthodoxen Universität Belgrad am 7. Dezember 1926 auffassen, vielleicht die erste derartige öffentliche Feier eines katholischen Heiligen aus der Zeit nach dem Schisma. Die Feier vollzog sich in Anwesenheit des Apostolischen Nuntius Msgr. Pellegrinetti, des Erzbischofs von Belgrad Msgr. Rodic, des Rektors der Universität, verschiedener Staatsminister und zahlreicher katholischer und orthodoxer Notabeln³³. Die siebente Jahrhundertfeier des großen Heiligen von Assisi, die von den katholischen Kreisen Konstantinopels veranstaltet wurde, zog auch dort nicht wenige Orthodoxe an und fand in der nichtkatholischen Presse eine außerordentlich starke Anerkennung³⁴. Als weitere günstige Ereignisse der Unionsbewegung der letzteren Jahre sind anzusehen: die Synode der armenischen Bischöfe am Sitze des Papstes im Mai und Juni 1928, die Neuordnung der armenischen und syromalabarischen Hierarchie, die Erhebung des armenischen Pfarrers Der Komidas Keomurgian auf die Ältere 1929, die Entsendung einer außerordentlichen Delegation des Papstes an den König Ras Tafari von Abessinien im November d. J., und vor allem die Vorliebe und umfassende Fürsorge des Papstes Pius XI. für die orientalischen Seminarien. Das Äthiopische Seminar wurde seit 1928 bedeutend vergrößert³⁵ und ausgestaltet, für die Russen ein ganz neues errichtet und im November d. J. eröffnet³⁷, der Grundstein zum Ruthenenseminar gelegt 1929³⁸, für die Rumänen ein weiteres in Vorbereitung gestellt und vor allem das päpstliche Orientalische Institut nach seiner Erweiterung und Verbindung mit dem Bibelinstitut durch die eben erst erfolgte Angliederung an die Gregoriana und seine Erhebung mit beiden zur eigentlichen päpstlichen Universität zu dem eigentlichen Brennpunkt der Unionsbewegung gemacht³⁹. Endlich verspricht die Kodifizierung der gesamten orientalischen Rechtsverhältnisse als Parallellstück zum Codex juris der lateinischen Kirche durch den Apostolischen Delegaten Roncalli von Bulgarien sowie die Herstellung eines morgenländischen katholischen Katechismus der Unionsbewegung nach seinen Richtlinien neue Wege zu bahnen⁴⁰.

Als wichtigstes Postulat der Unionsbewegung bleibt für die abendländische Christenheit das Gebet um wahre Einheit, wie es durch die kirchlich vorgeschriebene jährliche Novene, durch die Jubiläumsgebete 1925 und 1929, durch zahlreiche Triduen für die Wiedervereinigung und durch die Gründung

³² Congrès de byzantinologie á Belgrad in UE 27, 316 s; dazu vgl. den Artikel in *Etudes*, Mai 1927.

³³ Centenaire VII^e de S. François d'Assise UE 27, 318.

³⁴ Ebd. p. 217 für Konstantinopel. Eine willkommene Gelegenheit bot sich den Assumptionisten von Kadi-Koï zu einem imposanten Unionsfest beim Besuch des unierten bulgarischen Bischofs Msgr. Stephan-Cyrille Kourteff UE 27, 277.

³⁵ Vgl. J. Schweigl S. J., Papst Pius XI. und die Kirchen des Orients in KM 29, 209 ff. und L. Vineuve, S. S. Pie XI. et les Eglises d'Orient in UE 29, 167 ss.

³⁶ Oss. Rom. vom 17. Nov. 29 berichtet die Einweihung der neuen Kapelle im Neubau des äthiop. Seminars.

³⁷ Über das Russicum vgl. Oss. Rom. 14. Nov. 29; zur Grundsteinlegung UE 28, 499; 29, 168 ss. (Pie XI) en faveur de la Russie.

³⁸ Oss. Rom. 30. Oktober 1929 La posa delta prima pietra del Collegio Ruteno. ³⁹ RM 29, 212; UE 27, 352.

⁴⁰ *Ecclesiastica* 28, 395; vgl. RM 29, 106.

des Priesterapostolats für die Union auf dem Unionskongreß in Velehrad 1927 zum Ausdruck kommt⁴¹. Außerdem sollten in allen katholischen Ländern Studienzirkel unter den Gebildeten ins Leben gerufen werden zur ständigen Orientierung über die wichtigen Orientprobleme nach dem Vorbilde des römischen Zirkels seit 1927⁴², des Londoner Zirkels St. Johannes Chrysostomus 1926⁴³ und des Pariser Unionszirkels⁴⁴.

2. Die Unions- und Missionsarbeiten im osteuropäischen und vorderasiatischen Orient

Im Jahre 1926 waren nach einer Berechnung des „Oeuvre des écoles d'Orient“ nicht weniger als 80 verschiedene lateinische Orden und Kongregationen im Apostolate des Orients tätig. Die eifersüchtige und argwöhnische Stellung der Orientalen ihnen gegenüber wurde in neuerer Zeit wiederholt Veranlassung, den lateinischen Ritus gegen den jeweils angepaßten morgenländischen anzunehmen; 1879 begannen damit die Assumptionisten; 1906 folgten ihnen die Redemptoristen in Kanada und Galizien, später polnische Resurrektionisten sowie Lazaristen und Jesuiten. Der Vorschlag des Erzbischofs von Mohilew für die lateinischen Orientpriester, die ganze Schwierigkeit durch den „Biritualismus“ zu lösen, fand entschiedenen Widerstand bei Katholiken und Orthodoxen und ist endgültig erledigt⁴⁵. Eine wertvolle Hilfe und Hauptkraft der Union bilden die 1882 zur Genossenschaft vom hl. Erlöser vom Orden des hl. Basilius umgewandelten Basilianer besonders in Polen und neuestens auch in der Tschechoslowakei. Im Jahre 1926 trat eine ganze Gemeinschaft orthodoxer Basilianer in Lublin zur Union zurück⁴⁶. Durch ihr beschauliches Leben wirken namentlich bei den Ruthenen die in drei Klöstern lebenden Studiten nebst den 1925 ihnen angegliederten Studitenschwestern an der Union mit⁴⁷. Die von Erzbischof Scepticky besonders angeregte und von Pius XI. 1924 durch den Brief an den Abtprimas der Benediktiner nachdrücklichst empfohlene Verpflanzung des Benediktinerordens in den Orient hat in dem eigens hierfür bestimmten Priorat von Amay an der Maas in Belgien feste Gestalt angenommen. 1927 zählte es bereits 30 Mönche aus 12 verschiedenen Nationen, die sich für die stille Unionsarbeit im Orient und zur weiteren Gründung von Benediktinerklöstern dortselbst vorbereiteten. Ihnen ist zu Schotenhof bei Antwerpen ein weiblicher Zweig an die Seite getreten⁴⁸. Die wichtigste und beste Unionsarbeit ist überhaupt die Mithilfe der Lateiner an der Heranbildung eines bodenständigen, in jeder Hinsicht gut gebildeten orientalischen Klerus. Zu den hochverdienten älteren Knaben- und eigentlichen Priesterseminaren für Orientalen unter lateinischer Leitung im Orient und Okzident sind in den letzten Jahren noch eine ganze Reihe hinzugekommen, so das ruthenische Seminar zu Philadelphia 1926, das russische Dominikanerseminar in Lille, das benediktinische Orientalenseminar zu Amay, das Steyler Knabenseminar in Nitra (Tschechoslowakei), das päpstliche Institut zu Velehrad usw.

⁴¹ RM 29, 105 und UE 29, 161 ss. La prière pour l'Unité chrétienne.

⁴² UE 29, 170; 28, 511. ⁴³ UE 27, 82. ⁴⁴ UE 26, 6.

⁴⁵ Vgl. Peters, Das neue Unionswerk in KM 27, 315 f.

⁴⁶ Ebd. S. 345. ⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Ebd. Nach dem Dekret vom 4. Juli 27 in AAS 28, 333 ist Amay selbst hauptsächlich als Unionszentrum für die Russen gedacht. Über den gegenwärtigen Bestand vgl. UE 29 177 s. und Oss. Rom. No. 230 1929 nach einem Aufsatz von P. Ildef. Dircks O. S. B. in Studium (Augustnummer) und dem Organ „Irenikon“.

Außerdem haben zahlreiche europäische Hochschulen und theologische Seminare den Orientalen ihre Tore zum Studium geöffnet⁴⁹.

Die Frucht der ungeheuren und äußerst schwierigen Unionsarbeit ist nach einer ungefähren gegenwärtigen Erfassung folgende: Vom byzantinischen Ritus insgesamt etwa 7 000 000 Unierte, von 3 000 000 schismatischen Armeniern seit dem Kriege etwa 120 000 unierte; neben 80 000 getrennten Syrern bereits 45 000 katholische; die Gesamtheit der Maroniten von Libanon d. s. 350 000. Die unierte chaldäische Kirche zählt mit 500 000 Mitgliedern schon bedeutend mehr als die schismatischen Chaldäer. Von den 800 000 Kopten in Ägypten kommen allerdings erst 25 000 auf die Katholiken, und in Abessinien von 4 000 000 erst 20 000. Mögen diese Gruppen oft auch nur Minderheiten in der schismatischen Umgebung darstellen, so sind sie doch bereits die Kristallisationspunkte, die mit der Zeit auch die übrigen getrennten Orientalen herüberziehen werden⁵⁰.

Bereits auf polnischem Boden öffnet sich das weite Feld der Orientmission. In Albertyn haben Jesuiten ein griechisch-slawisches Missionsunternehmen begonnen unter den Weißrussen. Noviziat und Pressezentrum dortselbst bilden die Grundlage eines ausgedehnten Wirkens. In Wilna soll ein zweites Zentrum erstehen. Außer den Jesuiten arbeiten an der Union die Weltpriester in den östlichen Diözesen von Wilna, Pinsk, Podlachien und Luck. Redemptoristen sind ebenfalls in Luck tätig, 25 000 Unierte in 20 unierten Pfarreien in Zeit von 3—4 Jahren sind eine sehr schöne Frucht dieser Arbeit. 1927 empfing Erzbischof Elbrenikowski eine Deputation russischer Kosaken, die mit ihrer ganzen Gemeinde zur Union übertraten. Nicht selten ist die Konversion ganzer Gruppen von Priestern und Mönchen der Orthodoxie⁵¹. — Für die gesamte russische Christenheit, Orthodoxe wie Katholiken, wütet die Verfolgung der Sowjets, die jene der schlimmsten römischen Christenverfolger noch übertrifft, mit immer mehr verschärften Formen unausgesetzt weiter mit dem Ziel, das Christentum mit Stumpf und Stil und für immer auszurotten. In seiner auf Originalberichte aus den Sowjetorganen sich stützenden Konferenz vor Kardinälen, Bischöfen, Gesandten der verschiedensten Länder beim Apostolischen Stuhl und andern hochgestellten Persönlichkeiten Roms führte Msgr. d'Herbigny, der frühere Delegierte des Hl. Vaters für Rußland, ein grauenhaftes Bild vom jetzigen Zustand und den noch traurigeren Aussichten des Christentums besonders des katholischen vor Augen. Die Fundamentalgesetze über die Trennung von Kirche und Staat von 1918 sind neuerdings durch viel radikalere ersetzt worden; in Schule und öffentlichem Leben wird die Ausübung der Religion immer mehr geradezu unmöglich gemacht. Nur für die antichristliche Propaganda gibt es noch Freiheit. Verhängnisvolle Folgen treffen Eltern und Kinder, die noch die Kirche besuchen. Schon die Kinder werden in die antireligiösen Klubs eingeschrieben und mit tödlichem Haß gegen Kirche und Priestertum geimpft, um in der kommenden Generation die religiöse Idee vollends zu ersticken. Die großen Organisationen fordern bereits von der Kinderschar, daß sie vom passiven Zusehen zum direkten Kampf übergehe. Der Sonntag wird z. Zt. abgeschafft und die fünftägige Arbeitswoche an seiner Stelle eingeführt. Interemistisch werden gerade am Sonntag die religionsfeindliche Volkshochschule und zu Moskau in dem Seminar zur Heranbildung antireligiöser Propagandisten die entsprechenden Kurse abgehalten. Der zweite Hauptpunkt des russischen Kirchenstürmerprogramms lautet: Verderbnis der Jugend. Mit diabolischer Tücke wird schon

⁴⁹ Vgl. KM 27, 346 ff.

⁵⁰ Vgl. die Übersicht von Léon Vineuve in UE 29, 134; über die gesamte Unionsarbeit gibt ein gutes wenn auch nicht lückenloses Bild *The Tablet* vom 29. Sept. 1928; vgl. Acta V. Conventus Velehradensis 1927. Olmütz 1927.

⁵¹ Vgl. P. A. M. Ammann S. J., Das griegisch-slawische Unionswerk in Albertyn. KM 29, 72 ff. Dazu UE 27, 254.

in der Kindesseele in der Schule alles ideale und rein moralische Denken vernichtet. Gegenwärtig wird die Errichtung einer besonderen Zentrale atheistischer Propaganda und eine pädagogische Hochschule für die bolschewistische Weltanschauung ins Werk gesetzt. Namentlich auf eine grundsätzliche Verderbnis der weiblichen Jugend ist es abgesehen. Was die solcher Art aufwachsenden 12 Mill. Kinder nach wenigen Jahren vielleicht schon anrichten werden, läßt sich nicht einmal erdenken. Obwohl die Katholiken des alten Zarenreiches nur gegen 2 Millionen betragen, ist der Kampf doch an erster Stelle auf die Vernichtung der katholischen Kirche abgesehen. Papsttum und alle irgendwie öffentlichen Erscheinungen katholischer Aktion in der Welt werden vom Bolschewismus überall mit ärgstem Spott und Hohn verunglimpft⁵². Auf seiner letzten Visitationsreise durch Rußland i. J. 1926 konnte Msgr. d'Herbigny drei Bischöfe konsekrieren für Moskau, Leningrad und Mohilev-Minsk. Einer derselben, Msgr. Boleslav Sloskan, schmachtet seit 1927 unter den schlimmsten Entbehrungen und Leiden im Gefängnis⁵³. Auch viele Priester sind gefangen; und von einer öffentlichen Glaubensbetätigung kann nirgendwo mehr die Rede sein⁵⁴. — In kurzer Zeit wird ganz Rußland ein Missionsgebiet von lauter Atheisten sein, die zu bekehren viel schwieriger sein wird als die steinigsten Arbeitsfelder der alten Heidenmission. Die von Pius XI. mit so großer Vorliebe ins Werk gesetzte Vorbereitung der Russenmission durch Schaffung und Befürwortung der Seminare für einen russischen Klerus aus den Söhnen der Emigranten ist Arbeit für lange Sicht. Die Konversionen aus den Letzteren werden indessen immer spärlicher⁵⁵. Eine ganz neue Anweisung Roms an die Bischöfe mahnt übrigens zur äußersten Vorsicht und zur Einholung von Weisungen der päpstlichen Nuntien oder der Russenkommission an der Kongregation für die orientalischen Riten⁵⁶.

Einen Meilenstein auf dem Wege zur Russenmission bedeutet die Eröffnung des Römischen Collegium Russicum im vergangenen Jahre (1929), begleitet von der Apostolischen Konstitution *Quam curam* vom 15. August und einer Instruktion der päpstlichen Kommission für Rußland, worin der ungeheuren Hindernisse gedacht und das Programm für eine zu erfassende bessere Zukunft entfaltet ist⁵⁷.

Die Tschechoslowakei feierte zwei große Jubiläen, die auch für die Unionsbewegung unter den Konfessionen des eigenen Landes von größter Bedeutung waren: 1927 die Elfhundertjahrfeier der Slawenapostel Cyrillus und Methodius und 1929 die Tausendjahrfeier des Martyriums ihres Nationalheiligen St. Wenceslaus. Zu beiden hatte Papst Pius XI. an Erzbischof Kordac von Prag einladende Schreiben für eine tatkräftige Unionsarbeit entsandt. Tatsächlich bildete die Arbeit zur Wiedergewinnung der katholischen Einheit in der tschechoslowakischen Republik den Hauptgegenstand besonderer großer Konferenzen und kirchlicher Veranstaltungen besonders in der Hauptstadt Prag, woran der höhere und niedere Klerus und hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen⁵⁸. Nach genauen Informationen und Mitteilungen der Katholischen Korrespondenz von Prag hat die vor ungefähr 9 Jahren mit Hochdruck betriebene Abfallsbewegung von der katholischen Kirche entgegen den Statistiken der Abgefallenen, die auf 7—800 000 hinausgehen, gewaltig an Zugkraft eingebüßt und ist von 43 732 i. J. 1921 auf

⁵² Oss. Rom. 23. Nov. 29 *L'Attuale martirio della Chiesa in Russia rievocato da Msgr. d'Herbigny*. Vgl. von demselben Verfasser: *Das Kreuz unter dem Sowjetstern* (übers. von Ritter von Lama), Illertissen 1927.

⁵³ Oss. Rom. 14. Nov. 29.

⁵⁴ Vgl. Fr. M. Cullagh, *El christianesimo en Russia*. *El Siglo* 28, 373 ss. Ders., *The bolshevik persecution of Christianity*.

⁵⁵ J. Ortiz de Urbina S. J. über die Russenmission in *El Siglo* 28, 175 ss.

⁵⁶ Dekret vom 12. Januar 1929, ME 29, 89.

⁵⁷ Vgl. Oss. Rom. 14. Nov. 1929 *L'Opera del Papa per la Russia*.

⁵⁸ Vgl. UE 27, 314 ss. über die Cyrillusfeier und ebd. 29, 148 ss. *Le millenaire d'un martyr slave (929—1929)*. Dazu AAS 27, 93 ss. Das päpstliche Schreiben und KM 27, 156.

9782 im folgenden Jahre und auf 6727 im Jahre 1925 zusammengeschrumpft. Die 2 Millionen Deutschkatholiken haben von Anfang an der Bewegung ferngestanden. Viele Abtrünnige haben längst den Weg nach Rom zurückgefunden, die meisten sind aus rein nationalen Gründen abgeirrt⁵⁹. In den Karpathenländern arbeiten unter den Ruthenen seit 1921 tschechische Redemptoristen. 1926 eröffneten sie für diese Mission ein eigenes Noviziat, während der Nachwuchs im Juvenat zu Libejovice heranwächst⁶⁰.

Einen schweren Stand hat die katholische Kirche trotz der nahezu 5 Millionen Mitglieder gegenüber 5½ Millionen Orthodoxen und 1 337 787 Mohammedanern, 216 817 Protestanten, 54 159 Juden und 41 400 Altkatholiken in Jugoslawien. Nach den offiziellen Mitteilungen des Finanzministers betragen nichtsdestoweniger die Zuwendungen der Regierung an die religiösen Gemeinschaften 10 Dinars für jeden Orthodoxen, 7 für einen Katholiken, 14 für einen Mohammedaner, 7 für einen Protestanten, 18 für jeden Juden und 11 pro Altkatholiken. Mehrere Mitglieder der Finanzkommission legten deshalb Verwahrung ein⁶¹. Das Unterrichtsministerium bedrohte namentlich an den mittleren und höheren Schulen den religiösen Unterricht durch nahezu vollständige Erdrosselung. Erfreulicherweise legten in dieser wichtigen Angelegenheit der katholische Erzbischof Rodic und der orthodoxe Patriarch Dimitri beim Minister M. Drago Obradovic Protest ein⁶². Von der freimaurenschen Regierung und Diktatur konnte jedoch in langen und harten Kämpfen um die Rechte der Kirche nur die Hauptsache gerettet werden. Gegenüber dem früheren Zustand bedeutet das neue Mittelschulgesetz hinsichtlich der religiösen Erziehung eine empfindliche Verkürzung und Einschränkung⁶³. Sehr bedauerlich ist es, daß das neue Gesetz nur staatliche und keine privaten Lehrerbildungsanstalten mehr zuläßt, obgleich im Programm für diese Anstalten religiöse Duldsamkeit grundsätzlich garantiert wird⁶⁴. Die Unterdrückungspolitik der Regierung gegen die Katholiken macht sich auch deutlich in dem Rückgang der Geburten bei letzteren bemerkbar, ganz wie unter den ähnlichen früheren Verhältnissen in Irland⁶⁵. In der Hauptstadt Belgrad blüht trotzdem das katholische Leben stark auf, wie aus dem schnellen Anwachsen der Katholikenzahl in zwei Pfarreien auf 30 000 Seelen hervorgeht⁶⁶. Das schon lange angekündigte und zuletzt für Ende 1929 in sichere Aussicht gestellte Konkordat, von dem die Katholiken mit Recht die ihnen zukommende Freiheit erwarten, läßt immer noch auf sich warten⁶⁷. Die Geschlossenheit des jugoslawischen Episkopats namentlich in den Beratungen und Maßnahmen ihrer jährlichen Konferenzen verleiht der Kirche Zuversicht und unüberwindliche Kraft⁶⁸. Dem Unionsgedanken im besonderen dient seit 1927 das Organ „Reich Christi“ zur Bekehrung der Schismatiker⁶⁹.

In Rumänien ist am 10. Mai 1929 das ersehnte Konkordat zustandekommen. Artikel II sieht für den griechischen Ritus vor: die Kirchenprovinz Alba-Julia und Fogarasit dem Sitz in Blay und vier Suffraganaten: Oradea-Mare, Lugoj, Gherla und eine zu errichtende nordische Diözese; für den lateinischen Ritus die Kirchenprovinz Bukarest mit Metropolitansitz ebendort und den vier Suffraganaten Alba-Julia, Timisiara, Satumare und Oradea-Marea gleichberechtigt vereinigt, und Jassi; für den armenischen Ritus ein geistliches Oberhaupt mit dem Sitz in Gherla. Nach Art. X sind die griechischen Bischöfe und der lateinische Erzbischof von Bukarest von Rechts wegen Mitglieder des Senats. Den religiösen Orden wird Freiheit und das Recht der juristischen Person zugesichert. Art. XIX regelt das Schulwesen und erkennt

⁵⁹ UE 28, 509 s. L'Eglise tchécoslovaque nach Kath. Korresp. Mai 27. Vgl. auch La Cité chrétienne 28, 219—224.

⁶⁰ UE 29, 82 Les Rédemptoristes tchécoslovaques des rite gric-catholique. ⁶¹ Vgl. Annuaire Pontif. 29, 616; ZM 27, 28.

⁶² UE 27, 317 ss. ⁶³ Ecclesiastica 29. 20. Juli u. 19. Okt.

⁶⁴ Ebd. 26. Okt. 29. ⁶⁵ Ebd. 12. Okt. 29.

⁶⁶ UE 27, 317 ss. 1925 zählte Belgrad erst die Hälfte, also 15 000 Katholiken. ⁶⁷ Eccles. 12. Okt. 29.

⁶⁸ Ebd. 7. Sept. 29. ⁶⁹ Oss. Rom. 31. März 27.

der Kirche das Recht auf Errichtung und Leitung von Privatschulen zu, auch von Normalschulen sowie den Religionsunterricht in den von Katholiken besuchten Staatsschulen⁷⁰. Der orthodoxe Patriarch trat bei der Regierung ernstlich für die Gründung katholischer Fakultäten ein, indem er zugleich die gediegene Bildung des katholischen Klerus betonte und für den orthodoxen klerikalen Nachwuchs statt des Besuches protestantischer Schulen dringend den Besuch römischer oder französischer Bildungsanstalten empfahl⁷¹. Auch sonst mehren sich die Stimmen bedeutender Gelehrten und großer rumänischer Zeitungen für eine Union der Kirchen, da nur eine die wahre sein könne⁷². Der nach dem Kriege von seiten des caesaropapistischen orthodoxen Klerus entfesselte Kampf gegen die katholische Kirche namentlich in den neuen katholischen Besitzteilen des Staates und die Hoffnung nach dem Sturz des Zarismus und des ökumenischen Patriarchats Bukarest zur Hochburg der Orthodoxie zu erheben, ist nach dem Ausscheiden des katholikenfeindlichen Ministerpräsidenten Bratianu und durch die Ernennung des praktisch katholischen Präsidenten Maniu einstweilen zusammengebrochen⁷³. Zur Anerkennung der unter ungarischem Regime geleisteten nationalen Verdienste hat kürzlich die Regierung die katholischen Mittelschulen von Blay, Brasso und Bajus entstaatlicht, aber dagegen die Finanzierung auf Staatskosten übernommen⁷⁴. Eine sehr segensreiche Tätigkeit haben seit 1923 die Assumptionisten in Rumänien eröffnet. Ihr Ziel geht auf die Schaffung kleiner Seminarien und die Bildung bzw. Herbeiführung religiöser Orden und Genossenschaften hinaus, da nur fünf Basilianer in ganz Rumänien sind, und auf die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu den Orthodoxen. So begannen sie 1924 das kleine Seminar Christo Rege zu Bejus und ebendort 1927 ihr Ordensnoviziat Santa Maria mit 12 Postulanten⁷⁵. Als besonders eifrig und der Kirche treu ergeben gelten die lateinischen Bulgaren, in den beiden nahe bei Bukarest gelegenen Dörfern Ciopla mit 2037 und Pagashti mit 2489 Seelen⁷⁶. Äußerst schwierig gestaltet sich dagegen die Seelsorge der 80 000 Moldaukatholiken in den 108 Pfarreien zwischen den Karpathen und dem Pruth infolge des Priestermangels und der schlechten Wege⁷⁷.

In Bulgarien ist die katholische Kirche angesehen und genießt die gesetzliche und tatsächliche Gleichstellung mit der orthodoxen Staatskirche⁷⁸. Vor 50 Jahren gab es im ganzen Lande nur 2 kleine von den Assumptionisten und Passionisten geleitete Schulen mit 150 Kindern in Philipoppell und 25 in Routschouk. 1927 zählten die bulgarischen Katholiken neben 17 von auswärtigen Kongregationen geleiteten Schulen mit 5200 Schülern selbst 35 Primarschulen mit 5400 Schülern und 230 Lehrpersonen. Als das beste höhere Kolleg von ganz Bulgarien gilt das St. Augustinuskolleg der Assumptionisten mit 405 Orthodoxen und 99 Katholiken, 42 Armeniern, 5 Protestanten und 4 Mohammedanern⁷⁹. Es hat staatliche Anerkennung. Trotz der Forderung der orthodoxen Presse auf Überwachung des katholischen Schulwesens und Verbot des Elementarunterrichts autorisierte die Regierung die katholischen Schulen zur Erteilung von Diplomen gleichwie die orthodoxen⁸⁰.

⁷⁰ Vgl. den franz. Originaltext in UE 29, 184 ss. nach AAS vom 15. 7. 29; deutsche Übersetzung in *Ecclesiastica* 29, 361 ff.

⁷¹ Nach UE 27, 378 s.; vgl. dazu die Eindrücke Msgr. d'Herbignys bei seinem Patriarchenbesuch in *El Siglo* 28, 84 ss.

⁷² UE 27, 380 s., 382 s.; bes. wichtig ist das Eintreten des Gelehrten M. Onesiphorus Ghibu für die Union.

⁷³ UE 29, 63. 126 s.; *Ecclesiastica* vom 5. Okt. 29, wo die Rede ist von einer neuen Periode nach 10 Jahren des Kampfes. ⁷⁴ Ebd. 19. Okt. 29.

⁷⁵ MC 27, 476 ss. *Les Pères de l'Assomption en Roumanie*; KM 27, 151 ff.

⁷⁶ Ebd. 28, 214 ff. O. Wiereynski S. J., *Die lateinischen Bulgaren Rumäniens*.

⁷⁷ Derselbe ebendort 27, 20 ff., *Die rumänischen Katholiken der Moldau. Über Rumänien und die katholische Kirche im allgemeinen*. s. *Arumaire pontificale* 29, 479—499 *L'église Roumanie-uni.*

⁷⁸ UE 27, 274 ss.

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ RHM 28, 601.

Tage schwester Heimsuchung waren die Erdbebenstage vom 14. und 18. April 1928, denen die Kathedrale von Philippopol, eine ganze Reihe von einfachen Kirchen, Nationen, Schulen usw. zum Opfer fielen⁸¹. Dagegen ging die Ernennung des Bulgaren Kourteff zum Bischof für die unierten Bulgaren wie ein Jubel durch ganz Bulgarien. Namentlich bei den aus Thrazien und Mazedonien gewaltsam Repatriierten löste diese Ernennung große Freude aus. Ein Assumptionist versieht unter den Exilierten die Seelsorge⁸². Den nord-tiroler Kapuzinern wies Rom als Missionsgebiet die Mission von Sofia und Philippopol zu⁸³. Auch unter den in höchster Not in den beiden Städten Anchialop und Mesembriah am Schwarzen Meere befindlichen Bulgaren wirkte ein Kapuzinerpater mit Unterstützung des Heiligen Vaters⁸⁴.

Auch in Albanien ist die katholische Kirche gut gelitten. Die Union hat hier vielleicht die besten Aussichten auf dem ganzen Balkan, auch nach der Loslösung der orthodoxen Kirche vom Patriarchat in Konstantinopel und Errichtung einer albanischen Landeskirche⁸⁵. P. Giardi S. J. schreibt aus Tirana, daß wohl 250 000 Christen die Union mit Rom begehren, darunter Professoren, Parlamentarier, hohe Beamte usw. Der Plan der Jesuiten geht dahin, in den bedeutendsten Städten Konversionszentren zu errichten, von wo aus dann die Bewegung weiter um sich greifen soll⁸⁶. Zum ersten Apostolischen Delegaten Albaniens wurde der seit 20 Jahren in Albanien tätige Jesuit Della Pietra ernannt und in Rom zum Bischof geweiht⁸⁷. Bittere Klage über die schreckliche Armut der Kirchen und Kapellen, die vielfach kaum diesen Namen verdienen, über den durch Armut bis zu 95 Proz. den Kindern aufgenötigten Besuch der Staatsschulen, über den empfindlichen Priesterangel und die Rückständigkeit der kathol. Presse führen die Franziskanermissionare Albaniens⁸⁸.

In Griechenland ist der Haß auf orthodoxer Seite gegen die Katholiken insbesondere gegen die Unierten und ihren griechisch-katholischen Bischof Msgr. Calvassy aufs höchste gestiegen. Die Tageszeitungen von Athen wie „Das Leben“ und „Die Erneuerung“ hetzten gegen die bloße Existenz einer solchen Kirche auf dem Boden von Hellas. Auf das Beleidsschreiben Msgr. Calvassys bei Gelegenheit eines Attentates auf den orthodoxen Patriarch Chrysostomus Papadopoulos antwortete dieser in den beleidigendsten Vorwürfen. Die Hetzte führte bis zum gerichtlichen Prozeß und zum Verlangen bei der Regierung Venizelos, die unierte Kirche kurzerhand zu liquidieren. Die von Msgr. Calvassy eröffneten Schulen für Knaben wie Mädchen sind inzwischen geschlossen worden; doch ist der Konflikt noch nicht ausgetragen⁸⁹. Schon das Tragen des Gewandes der orthodoxen Geistlichkeit seitens der Unierten gilt als Proselytismus und Verbrechen⁹⁰. Auf Kreta hat durch die seeleneifrige Administration des P. Isidor von Smyrna die katholische Religion sehr an Ansehen gewonnen. Die Kapuzinermissionare haben Hoffnung auf voll-

⁸¹ Oss. Rom. 1. 5. 28; MC 28, 324 ss. über die Zerstörung des Kollegs der Assumptionisten St. Augustin; Seraph. Weltap. 28, 222 f.

⁸² Oss. Rom. 5./6. Dez. 26; UE 27, 240 ss.; MC 28, 324; zur Aufnahme Msgr. Kourteffs UE 27, 347 ss.; KM 27, 75 ff. über die Ausrottung der Uniertenkirche in Thrazien und Mazedonien; Miss. d. August. 29, 217 ff.; UE 29, 91 s. bringt mit Vorbehalt die Zeitungsnote von der (möglichen!) Verlobung des Königs Boris mit der italienischen Königstochter, was eine Rückkehr zur katholischen Kirche wohl zur Folge haben würde.

⁸³ KM 27, 85; Ser. Weltap. 27 Dez., 28, 15. 58. 89 Fr. Leitner, Die Kapuzinermission in Bulgarien. ⁸⁴ Il Massaja 1927 Februar.

⁸⁵ Miss. d. Augustiner 29, 256. ⁸⁶ KM 29, 318.

⁸⁷ Ebd. 27, 156. Gleichzeitig wird hier noch sehr über das muselmännische Freimaurerwesen in der Regierung geklagt; vgl. ebd. 27, 224.

⁸⁸ KM 28, 55 f.

⁸⁹ UE 29, 55 s. G. Goyau, Athènes à Rome und 29, 121 ss. Une Controverse sensationnelle par Gr. Vuccino. Nach UE 28, 478 s. gab die Installation des neuen griechisch-katholischen Erzbischofs Msgr. Filipucci und das Erscheinen der katholischen Priester im orthodoxen Klerus die Veranlassung.

⁹⁰ Ebd.

ständige Union⁹¹. Sämtliche Kapuzinermissionen Griechenlands und der griechischen Inseln Naxos, Chios, Korfu und Kephalaria wurden von der Propaganda zu einem einzigen Missionsgebiet zusammengeschlossen und der Provinz von Palermo anvertraut⁹². Auch mit der Betreuung der armenischen Flüchtlinge, von denen 3500 katholisch sind und 40 000 Schismatiker, ist ein Kapuziner betraut⁹³. Die Ap. Präfektur Rhodus ist 1928 in ein Erzbistum umgewandelt worden⁹⁴.

Äußerst schwierig liegen die Verhältnisse für die katholische Mission auch in der Türkei, wo noch immer der alte Fanatismus gegen das Christentum herrscht. In Smyrna schloß das Unterrichtsministerium einfach eine höhere Schule der Dames de Sion wegen angeblicher Propaganda dreier Lehrerinnen und ließ 300 Kinder auf die Straße werfen, bis die Schwestern ihr Recht durchfochten⁹⁵. In Diarbekr erschlug eine türkische Rotte einen armenischen Priester, weil er es gewagt hatte, an den Präsidenten Kemal Pascha zu appellieren, da der Zivilgouverneur ihm die religiöse Feier des Ostermontag untersagt hatte⁹⁶. Die unierte armenische Kirche, von deren 10 Diözesen vor dem Kriege nur drei: Alexandrien, Aleppo und Konstantinopel noch unversehrt waren, feierte vom 6. Mai bis 30. Juni 1928 in Rom ihr Plenarkonzil, deren wichtigstes Ergebnis die Wiederherstellung der ursprünglichen Hierarchie mit dem Patriarchatsitz in Bzommar bei Beirut und die Errichtung einer Erzdiözese Konstantinopel, aber ohne Suffraganate, bildete⁹⁷. Die Heimat Armenien selbst ist von den Türken noch immer verschlossen. Die meisten Armenier leben daher in Griechenland, Syrien, Palästina, Bulgarien, Frankreich, Rußland, Argentinien usw., wo überall eigene Priester sich ihrer annehmen⁹⁸. Die Konversionen nehmen aber stark ab⁹⁹. Einer hoffnungsvollen Zukunft geht die katholische Kirche in Syrien und dem Libanon entgegen, wo von 3½ Millionen Bewohnern neben 2½ Millionen Mohammedanern bereits 1 Million Christen sind¹⁰⁰. An manchen Orten, z. B. Homs, Aleppo, Alexandrette usw., nimmt die Zahl der Unierten ständig zu¹⁰¹. Die melkitische Kirche zählt neben 500 000 Schismatikern schon 200 000 Unierte, ist aber zu arm, um außer dem Seminar der Weißen Väter in Jerusalem das leider eingegangene zu Ain-Tray wieder zu eröffnen¹⁰². Der Glanzpunkt des blühenden Schulwesens, an dem sich Jesuiten, Kapuziner, Karmeliten, Benediktiner, Schulbrüder und Ordensschwwestern beteiligen, bildet die St.-Josephs-Universität zu Beirut, die im Schuljahr 1928/29 769 Schüler im Kolleg und 496 Hörer in der Universität zählte. Im Orientalischen Seminar waren 109 Aspiranten, davon 19 Philosophen und Theologen¹⁰³. Das von den Benediktinern auf dem Ölberg zu Baalbek 1923 eröffnete Kolleg für 300 Studenten hat unter den Wirren viel gelitten¹⁰⁴.

⁹¹ H Massaja Okt. 1927.

⁹² Ebd. Januar 27; KM 27, 85.

⁹³ Ser. Weltap. 29, 188 ff.; KM 29, 289.

⁹⁴ AAS 28, 213 ss.

⁹⁵ KM 29, 289.

⁹⁶ RHM 29, 440.

⁹⁷ Ammaire pontificale 29, 500 ss.; Oss. Rom. 6. 7. 28; KM 28, 282; Ser. Weltap. 28, 251 ff.; 281; UE 29, 62. Zur Hierarchie vgl. AAS 28, 232.

⁹⁸ Ser. Weltap. 28, 144 ff. 234 ff.; UE 28, 476 ss. Zum ganzen vgl. UE 26, 84. 215; 27, 254. 286 De l'église arméno-grégorienne à l'église catholique.

⁹⁹ UE 28, 476 ss.

¹⁰⁰ Vgl. MC 28, 274 s. Les Missions en Syrie.

¹⁰¹ KM 29, 291; UE 27, 286; Oeuvres des Ecoles 27, 123; RHM 29, 126 ss.

¹⁰² UE 29, 44 s.

¹⁰³ KM 29, 290 El Siglo 28, 384; zur syrischen Jesuitenmission allgem.

H. Charles S. J., Syrie, Proche Orient. Paris 1929.

¹⁰⁴ Oeuvres des Ecoles 26, 156. Zum Schulwesen speziell in Tripolis vgl. MC 29, 418 s. P. Jannièrre S. J., Une Mission à Tripolis; ferner MC 28,

Im Bereich der alten Türkei versehen die Lyoner Kapuziner heute noch 9 Posten: 1 in Armenien zu Ma'amuret-ul Azis; 2 in Cilicien: Tarsus und Mersina; 2 in Syrien: Antiochien und Kheoderbek; 4 auf dem Libanon: Beirut, Ghazir, Baabdash und Abeg. Die drei erstgenannten in Armenien und Cilicien sind aber nach dem Frieden von Lausanne und der Evakuierung dieser Gebiete nur noch ein Schatten von früher¹⁰⁵. Von alter Kapuzinerherrlichkeit zu Samsun in Anatolien am Schwarzen Meer erzählt heute ebenfalls nur noch ein baufälliges Kirchlein¹⁰⁶.

Aus Palästina gibt das Lateinische Patriarchat eine Generalstatistik bekannt, wonach 1927 im Ostjordanland 7347, in Cypern 2800 und in Palästina selbst 31 000 = 41 147 Katholiken gezählt wurden. Außer 44 Patriarchatspriestern in 37 Pfarreien und 279 Franziskanern für 12 Pfarreien arbeiten im Hl. Lande noch 18 männliche Genossenschaften mit 459 und 26 weibliche mit 782 Mitgliedern. Das Patriarchat zählt 95 Schulen mit 563 Lehrern und 8800 Schülern in Palästina, 36 Schulen mit 63 Lehrern und 1300 Schülern im Ostjordanland und 5 Schulen mit 16 Lehrern und 498 Schülern auf Cypern¹⁰⁷. Schwere Sorgen und darum ernste Vorstellungen bei der britischen Mandatsregierung seitens des Patriarchats rief die neue Schulgesetzvorlage hervor, die eine sehr starke Bedrohung des katholischen Privatschulwesens bedeutet¹⁰⁸. Auch die durch offizielle Bevorzugung des Zionismus, der leider auch in religiöser und sittlicher Beziehung sich die schlimmsten Entgleisungen erlaubt, hervorgerufene Verwirrung der jüdischen und arabischen Bevölkerung seit August d. J. zieht wie eine unheil kündende Wetterwolke herauf¹⁰⁹. Ist der Protestantismus mit seinem Dollarreichtum für den ganzen von Elend und Not heimgesuchten Orient eine schwere Gefahr, so doppelt für das alte Zwei-Ströme-Land Mesopotamien, dessen nestorianischer Patriarch schon ganz in seinen Händen ist. Dominikaner, Karmeliter und Kapuziner haben daher einen harten Stand¹¹⁰. Seit 1926 erscheint die von P. Athanasius O. Carm. 1911 in Bagdad gegründete wissenschaftliche Zeitschrift „Loghat el Arab“ = Die Sprache des Arabers wieder. Ihr Zweck ist die Widerlegung der mohammedanischen Angriffe auf das Christentum und Förderung der Wissenschaft, was ihr einen hohen Ruf im ganzen Orient eintrug¹¹¹. Der mühsam aus den Ruinen sich herausarbeitenden persischen Mission scheint infolge der allgemeinen Beruhigung des Landes nun auch endlich eine bessere Zukunft zu blühen¹¹². Die Lazaristenmissionare sind daher voller Hoff-

156 s. über Damaskus und ebd. 28, 9 s.; 29, 129 ss. über das Waisenhaus in Ghazir.

¹⁰⁵ Vgl. MC 27, 520 s. u. 29, 373. ¹⁰⁶ Ser. Weltap. 28, 160.

¹⁰⁷ Vgl. Fr. Dunkel C. M., D. Int. Patriarchat in KM 29, 49 nach d. Statistique Général. Le Patriarcat de Jerusalem 1928.

¹⁰⁸ Ders., Das Schulwesen in Palästina, im Hl. Land 1928, 140 ff. und Amicus, Der neue Schulgesetzentwurf in Palästina, ebd. 29, 61 ff.

¹⁰⁹ Das Hl. Land (Nachrichten-Blatt) 29, 77 ff. zu den Unruhen vom 23. 8.—3. 9.; vgl. auch KM 27, 114 das Problem des Zionismus (von Peters).

¹¹⁰ KM 29, 168.

¹¹¹ Ser. Weltap. 29, 126; RHM 29, 288 und 441.

¹¹² Vgl. Vinc. a P. 29, 116 s. nach einem Brief von P. Franssen aus Urmiah. Letzteres ist Hauptzentrum der Mission. 12 von 40 zerstörten Stationen sind restauriert, 29 Schulen mit 400 Kindern wieder geöffnet. In der Ebene von Urmiah sind von 7000 Seelen in 100 Dörfern 3000 Katholiken und 1200 Neophyten; vgl. UE 27, 311; über die neueren Verhältnisse vgl. die Ausführungen von Msgr. Martin in La Croix 17. u. 18. Déc. 1929.

nung, wengleich der alte Haß gegen den Katholizismus auch hier und da noch mal wieder aufflammt, wie z. B. bei dem Übertritt eines schismatischen Priesters¹¹³ vor kurzem. Nach der Agentia Fides machte der neue Apostolische Administrator Msgr. Martin seine erste Visitationsreise im Flugzeug¹¹⁴. Ein vollständig missionsloses Land ist bis zur Stunde dank seines mohammedanischen Fanatismus Afghanistan¹¹⁵.

(Über den afrikanischen Anteil an der Orientmission vgl. die Afrikarundschau in ZM 1929, Heft II und ebenso die demnächstige 1930, II; über die syromalabarische Mission ebendort unter Indien in Heft III.)

Religionswissenschaftliche Literaturübersicht

Von Univ.-Prof. Dr. J. P. Steffes in Münster

Aus der nach Zahl wie nach Gegenstand vielfältigen Literatur des abgelaufenen Jahres auf dem Gebiete der Religionswissenschaft seien einige charakteristische Erscheinungen, die für die Zwecke der ZMR von besonderem Interesse sind, herausgehoben und in nachstehende sachliche Gruppen geordnet.

1. Religionsgeschichte

In völliger Neubearbeitung, die A. Blum-Ernst auf sich genommen hat, erscheint Wurms Handbuch der Religionsgeschichte (Calwer Vereinsbuchhandlung, Stuttgart 1929). In drei großen Abschnitten faßt es den gewaltigen Stoff zusammen: 1. Die Religionen primitiver Völker, geordnet nach geographischen Gesichtspunkten: Afrika, Asien, Amerika, Australien und Südsee; 2. die Nationalreligionen: babylonisch-assyrische, westsemitische, ägyptische, chinesische und japanische, indische, persische, griechische, römische (mit Mithrasmysterien und Manichäismus), keltische, germanische, baltische, slavische und finnische Religion; 3. die Universalreligionen: Buddhismus, der durch diese Einteilung von der indischen Religion abgetrennt wird, und Islam. Judentum und Christentum kommen nicht zur Darstellung. Besondere Beachtung erfuhr das indische Religionsgebiet, das dem Neubearbeiter seit vielen Jahren persönlich vertraut ist. Eigens hervorzuheben ist die klare, gut einführende Übersicht, der angenehm lesbare und verlebendige Stil, die ausführlichere Beachtung der heute noch lebenden Religionen sowie die Herausstellung der wirklich religiösen Gesichtspunkte. Bei der Behandlung der primitiven wird die Konstruktionsmanier des Evolutionismus entschieden abgelehnt, wird ferner die große Bedeutung des höchsten Gottes stark betont. Bei den primitiven Völkern in Australien wird seine Ausbildung am reinsten gefunden. Die Frage nach dem Urmonotheismus soll offen bleiben, „obwohl wir die Überzeugung nicht verhehlen können, daß auch in dieser Frage der Apostel Paulus recht behält...“. — In besonders hervorragender Weise macht mit einer Spezialerscheinung des Brahmanentums W. Eggers' Übersetzung des Dharma-sūtras Vaikhānasas (Verlag Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen 1929) bekannt, indem hier der Waldeinsiedler und Bettelmönch unserer Kenntnis besonders zugänglich wird. In einer einführenden Einleitung zeichnet der Übersetzer das Leben dieser Yogins, das dann durch den Text der Übersetzung plastisch lebendig vor uns hintritt. Dieses Dharma-sūtra ist ein Lehrbuch sozial-religiöser Vorschriften. Noch eine heute in

¹¹³ Vinc. a P. 29, 151 f.

¹¹⁴ RHM 29, 288. Über die persische Märtyrerkirche des letzten Jahrzehnts vgl. noch MC 27, 206 s. Chatelet, La resurrection d'une mission; Golaup, Les roses d'Ispahan MC 27, 514; Fleurs d'épreuves MC 27, 448 ss.; KM 27, 123 f. Ereignisse und Stand 1926; dazu MC 27, 493 s. L'écoles Jeanne d'Arc de Téhérou; MC 28, 126 s. über das Seminar in Urmiah mit 30 Studenten.

¹¹⁵ MC 28, 400 s. und RHM 29, 288 ss.